Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 138 (1972)

Heft: 9

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Nationaler Nachtorientierungslauf der Offiziere 1972

Der traditionelle nationale Offiziers-Nachtorientierungslauf, der alle 2 Jahre stattfindet, gelangt dieses Jahr im Freiburgerland zur Durchführung.

Die Organisation obliegt der Freiburgischen Offiziersgesellschaft, die schon jetzt alle Offiziere der Schweiz zur Teilnahme aufruft. Es geht beim Orientierungslauf nicht nur um die außerdienstliche militärische Ausbildung, sondern vor allem darum, die kameradschaftlichen Bindungen im schweizerischen Offizierskorps zu verstärken.

Der Lauf findet an einem Freitagabend statt, und zwar am 6. Oktober 1972. Gestartet wird in Zweiermannschaften. Interessenten können sich bei: Hptm Guy Rudaz, c/o Union Suisse Assurances, Pérolles 21, 1700 Freiburg, anmelden. Es sind folgende Angaben notwendig: Grad, Name, Vorname, Geburtsjahr, Einteilung, Heereseinheit, genaue Adresse. Einzelheiten über den Ablauf des Orientierungslaufs werden den Teilnehmern fristgerecht mitgeteilt.

Ausländische Armeen

NATO/Warschauer Pakt

Regionaler Kräftevergleich (Stand: Oktober 1971)

Landstreitkräfte	NATO (BRD, Benelux, Dänemark)	Warschauer Pakt (DDR, CSSR, Polen)
Soldaten	725 000[1]	860 000
Divisionen	28 2/3[1]	59
Panzer	6600[1]	14 000

[1] Darin sind die französischen Streitkräfte in der Bundesrepublik eingeschlossen.

Luftstreitkräfte[2]		NATO[3]	Warschauer Pakt[3]
Taktische Kampfflugzeuge	Aufklärer	450	750
	Jabo	1700	1700
	Jäger	800	4700
		2950	7150
Abschußrampen für Raketen der Luftverteidigung		/	/
		rund 1000	rund 920

[2] Ohne Seeluftstreitkräfte; das Weißbuch 1970 schloß die Seeluftstreitkräfte ein.

[3] Wegen der hohen Beweglichkeit der Luftstreitkräfte werden hier alle europäischen Kommandobereiche der NATO sowie alle Länder des Warschauer Paktes erfaßt (UdSSR: nur westliche Militärbezirke und Luftverteidigungsbereiche).

[4] In der Bundesrepublik Deutschland.

[5] In der DDR und der CSSR. hst

(Aus dem Weißbuch 1971/72 BRD)

NATO

Am 26. Juni begannen unter dem Kennwort «Sankt Martin 72» in der Bundesrepublik Deutschland 5 Tage dauernde große *Manöver* der NATO, an denen westdeutsche, britische, amerikanische, kanadische, belgische und niederländische Truppeneinheiten teilnahmen.

Die skandinavischen NATO-Länder und Italien wollen an den Gesprächen beteiligt werden, die mitteleuropäische NATO-Länder und die USA in Moskau über einen *Truppenabbau in Mitteleuropa (MBFR)* zu führen beabsichtigen. Wie darüber in Brüssel bekannt wurde, führten die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitteleuropäern und den «Randgebieten» im Norden und am Mittelmeer dazu, daß Moskau bis Mitte Juli von der NATO noch kein neues MBFR-Angebot erhielt. Im politischen Hauptquartier der nordatlantischen Allianz wird nun an einer Kompromißformel gearbeitet, die den Partnerländern an den Flanken der Allianz einen gewissen Einfluß auf den Gang der erhofften Truppenreduzierungsgespräche mit Moskau einräumen würde. Das *mitteleuropäische Territorium,* in dem die Truppenbestände reduziert werden sollen, umfaßt die Bundesrepublik Deutschland, die Beneluxländer sowie Polen, die Tschechoslowakei und eventuell auch Ungarn. An den Verhandlungen darüber sollen die USA, die UdSSR, Kanada und Großbritannien teilnehmen, weil sie in diesem Gebiet Truppen unterhalten. Offenbar befürchten Italien, Griechenland und die Türkei sowie Norwegen und Dänemark, daß die *Sowjetunion* den *militärischen Druck* im Norden Europas und im Mittelmeergebiet im Sinne einer Zangenbewegung noch verstärken könnte, wenn sie militärisches Potential in Mitteleuropa abbaut.

Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der NATO haben die *Sowjetunion* bisher der Notwendigkeit enthoben, sich eindeutig zum westlichen MBFR-Angebot zu äußern. Die USA und einige europäische Partner, die den MBFR als den eigentlichen *Entspannungstest* ansehen und Sicherheitsabsprachen auf dem Papier ohne militärischen Abbau für gefährlich halten, drängen auf eine Parallelität zwischen der vorgesehenen politischen Sicherheitskonferenz und militärischen Gesprächen über den MBFR. Die *Sowjetunion* ist anderseits der Auffassung, daß Gespräche über einen Ost-West-Truppenabbau in Mitteleuropa auf rein «technischer» Ebene stattfinden müssen und mit der gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz nichts zu tun haben. In diesem Sinn soll sich wenigstens, wie aus Brüssel verlautete, der sowjetrussische Außenminister *A. Gromyko* dem belgischen Außenminister Harmel gegenüber geäußert haben.

Präsident *Nixon* hat seine europäischen NATO-Partner wissen lassen, daß die USA den Zusammenschluß Europas unterstützen, dafür aber mit der Hilfe ihrer Partner beim Überwinden der eigenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten rechnen. Nixon soll gleichzeitig die Beibehaltung des *amerikanischen militärischen Engagements in Europa* bekräftigt haben. z

Bundesrepublik Deutschland

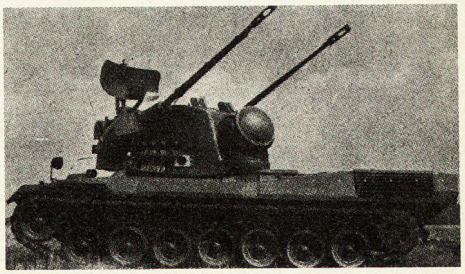
Am 23. Juni hat das westdeutsche Parlament mit Zustimmung aller drei Fraktionen ein *Gesetz* verabschiedet, das die *Wehrpflicht* in der BRD *von bisher 18 auf 15 Monate herabsetzt.* Mit der Verkürzung der Dienstzeit will man die Anzahl der *einberufenen* Wehrpflichtigen erhöhen und dadurch die bisher mangelhafte Wehrgerechtigkeit (allzu viele konnten sich durch zum Teil fragwürdige Machenschaften von der Dienstpflicht befreien) verbessern. Gleichzeitig beschloß der Bundestag eine Reihe von *finanziellen Anreizen* für *längerdienende* Soldaten, um dadurch den Mangel an Ausbildern und Unterführern in der Truppe zu beseitigen. – Verteidigungsminister *Schmidt* (der inzwischen als Nachfolger Schillers Finanz- und Wirtschaftsminister wurde) hatte vor dem Parlament betont, daß die Erhaltung des politisch-militärischen *Gleichgewichts* in Europa die Voraussetzung für weitere Fortschritte in Richtung Entspannung sei. Angesichts der ständig wachsenden Stärke des Warschauer Paktes dürfe es kein einseitiges Nachlassen der westlichen Verteidigungsanstrengungen geben.

Die Dauer des *Zivildienstes für Wehrdienstverweigerer* wird nach dem neuen westdeutschen Gesetz 16 Monate betragen, also 1 Monat mehr als der Wehrdienst. Damit soll die Tatsache berücksichtigt werden, daß Reservisten nach Ableistung ihrer Dienstzeit durchschnittlich noch 4 Wochen Wehrübungen zu absolvieren haben. z

Flabpanzer

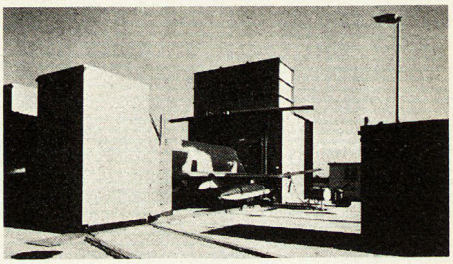
Der «Flakpanzer 1» beendete Ende März seine Truppenerprobung. Er soll die Flak 40 mm L60 ablösen. 35-mm-Zwillingswaffe, Rundsuchradar mit Freund/Feind-Kenngerät, Feuerleitradar und Rechner, Fahrzeugnavigations- sowie Datenaufbereitungsanlage zur Fremdluftlagedarstellung sind auf das Fahrgestell des Kampfpanzers «Leopard» montiert. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 5/1972)



Schalldämpfer für «Phantom»-Kampfflugzeuge

Die nach einem amerikanischen Muster gebauten mobilen Schalldämpfer bestehen aus zwei Ansaugdämpfkammern für den Zellenbug und einem Heckdämpfer. Die Anlage kann auf einer vorbereiteten Betonplatte innerhalb weniger Stunden aufgestellt werden. Die Dämpfung der Ansauggeräusche wird durch Schallabsorption an den Dämpferschachtwandungen herbeigeführt. Der aus dem

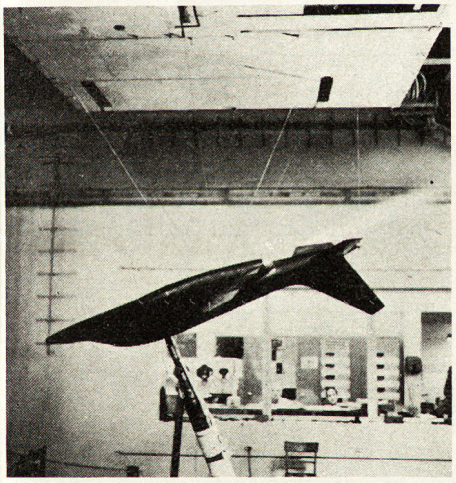


Triebwerk austretende Schubstrahl passiert zwei wassergekühlte Diffusoren, die die Schubkraft abbauen und einen Teil der Schallenergie vernichten. Eine Wasserkühlung hält die Gastemperatur unter 330°. Im anschließenden Dämpferkamin ist ein Labyrinth aus hitzebeständigen Akustikplatten eingebaut; dadurch werden die Geräusche noch weiter abgebaut.
(«Soldat und Technik» Nr. 5/1972) gg

Deutschland – Frankreich

«Alpha-Jet»

Der Bau des deutsch-französischen «Alpha-Jet» geht planmäßig voran, nachdem vor einiger Zeit die Verteidigungsminister der beiden an diesem Programm beteiligten Länder zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen sind. Unser Bild zeigt ein Modell des «Alpha-Jet» bei Versuchen im Windkanal. Der «Alpha-Jet» soll noch vor Ende 1972 fliegen. Er ist für eine Lebensdauer von 10000 Flugstunden ausgelegt und kann auf unbefestigten Landebahnen mit Bodenunebenheiten bis zu 60 mm starten und landen. Die französische Schulungsversion hat ein Startgewicht von 4,5 bis 6,0 t. gg
(«Soldat und Technik» Nr. 5/1972)



Frankreich

Nach einer Mitteilung des französischen Verteidigungsministers *Michel Debré* wird die französische *strategische Abschreckungsstreitmacht* 1976 über einsatzbereite *thermonukleare Waffen* verfügen, welche gegen die Auswirkungen der von Antiraketenwaffen erzeugten Strahlungen unempfindlich seien. Debré ließ vor Journalisten die Möglichkeit durchblicken, daß Frankreich in einem späteren Zeitpunkt auch über Raketen mit *mehreren Sprengköpfen* verfügen werde.

Über einen französischen *Nuklearversuch* über dem Mururoa-Atoll im Pazifik in der letzten Juniwoche drangen widersprüchliche Meldungen an die Öffentlichkeit. Nach einer australischen Version wurde der erste Versuch wegen eines technischen Versagens abgesagt, doch scheint nach britischen Informationen am *25. Juni* tatsächlich ein Versuch durchgeführt worden zu sein.

Der französische Außenminister *Maurice Schumann* lehnte ein West-Ost-Abkommen über eine gegenseitige ausgewogene Truppenreduzierung durch Frankreich ab, weil dadurch das Risiko einer Neutralisierung «gewisser europäischer Staaten» eingegangen werde. z

Wenig Wehrdienstverweigerer in Frankreich

Augenblicklich gibt es in Frankreich jährlich nur etwa 350 Wehrdienstverweigerer. Man beobachtet zwar eine steigende Tendenz, die französischen Zahlen bleiben jedoch ganz erheblich unter dem internationalen Durchschnitt und vor allem hinter denjenigen der BRD zurück. Während die normale Militärdienstzeit 12 Monate beträgt, müssen die Wehrdienstverweigerer 2 Jahre dienen. Auf Grund einer neuen Verordnung werden sie im ersten Jahr dem Landwirtschaftsministerium zum Einsatz in der Forst- und Wasserwirtschaft zur Verfügung gestellt. Im zweiten Jahr kümmern sich um sie im Zivildienst spezialisierte und offiziell anerkannte Vereinigungen, die bisher sehr pragmatisch handelten, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Einsatz von rund 350 Personen keine größeren Schwierigkeiten bereitet. jst

Belgien

Zwei «*Starfighter*» der belgischen Luftstreitkräfte stießen am 10. Juli kurz nach dem Start in der Luft zusammen und stürzten ab. Beide Piloten konnten sich mit dem Schleudersitz retten. z

Dänemark

Modernisierung der dänischen Verteidigung

General a. D. Erik Kragh hat einen Entwurf für die Modernisierung der dänischen Verteidigung vorgelegt. Dieser sieht im Interesse der gemeinsamen NATO-Abwehr vor: Beibehaltung der bisherigen Wehrdienstzeit und der Truppenstärke von 13000 Mann (Mobilisierungsstärke 60000 Mann); Aufstokkung des Stammpersonals an Unteroffizieren und Hauptgefreiten von 1700 auf 3500; Ersatz der jetzigen Brigaden durch Kampfgruppen aus Infanterie-, Panzer- und Artilleriebataillonen; Aufstellung von Jägerbataillonen für besondere Aufgaben und eines «elektronischen» Bataillons mit je 1 Kompanie für Jütland und Seeland; Aufstellung je eines Transport- und Kampfhubschraubergeschwaders; Verringerung der Seestreitkräfte auf 4 Korvetten, 18 Schnellbotte, 6 U-Boote, 3 Minenleger, 3 Minentransporter, 3 Minenräumboote und 8 Wachboote. gg
(«Soldat und Technik» Nr. 4/1972)

Schweden

Verteidigungsbereitschaft in Schweden

Nachdem sich zwischen 1966 und 1969 ein kräftiger Verfall des einst unangefochtenen Verteidigungswillens der Jugend – und zwar besonders der Zwanzig- bis Vierundzwanzigjährigen – herausgestellt hatte, führte der «Bereitschaftsausschuß für psychologische Verteidigung» 1971 eine spezielle Untersuchung durch. Befragt wurde ein repräsentativer Querschnitt der Zwölf- bis Vierundzwanzigjährigen. Die Ergebnisse: Insgesamt 67% der Befragten waren für den bewaffneten Widerstand im Angriffsfall. Im Verhältnis zu den gleichzeitig befragten Erwachsenen (73%) ist die Haltung der Jugend negativer, im Vergleich zu 1969 jedoch unverändert.

Als verhältnismäßig hoch erwies sich die Verteidigungsbereitschaft bei der erwerbstätigen Jugend (72%), vor allem bei den Arbeitern (77%). Ungefähr gleich entschieden auch die heimarbeitenden jungen Frauen (75%). Die noch in Ausbildung befindliche Jugend ist nur 64% verteidigungswillig. Universitäts- und Hochschulstudenten sind mit 52% am niedrigsten. Die Landjugend ist mit 75% verteidigungsentschlossener als die Großstadtjugend mit 63%. gg
(«Soldat und Technik» Nr. 5/1972)

Weißbuch des Verteidigungsministeriums über Flugzeug 37 «Viggen»

Mit den Vorstudien für das Flugzeug 37 «Viggen» wurde schon 1952 begonnen, aber erst 1963, nachdem bereits 160 Millionen schwedische Kronen ausgegeben waren, wurde ein Kostenplan veröffentlicht. Man setzte 8,2 Milliarden schwedische Kronen für 800 Flugzeuge mit einer Lebensdauer von 7 Jahren an. Im Laufe der Jahre plante man nur noch 400 Maschinen mit einer Lebensdauer von 15 Jahren. Bis heute betrugen die Kosten 4,5 Milliarden schwedische Kronen; mit endgültigen Kosten von 10 Milliarden wird gerechnet. Die Entwicklung der Maschine beschäftigt etwa 4000 Menschen in verschiedenen schwedischen Betrieben, an der Herstellung des «Viggen» werden 1971 bis 1984 etwa 10000 Menschen direkt oder indirekt beteiligt sein. Dabei werden noch große Teile der elektrischen Ausrüstung im Ausland hergestellt.

Die militärischen und politischen Stellen entschieden sich für das Projekt «Viggen» aus folgenden Gründen: Mehr als 1000 hochqualifizierte Techniker und Tausende von Arbeitern sind durch das Projekt beschäftigt. Die technische Entwicklung der Maschine fördert auch die zivile Produktion. Bei einem Ankauf von Flugzeugen im Ausland wäre man für die Lieferung von Reserveteilen von diesem abhängig geworden. Die ausländischen Angebote waren weniger vorteilhaft als der «Viggen». So wäre der F4 «Phantom» durch seinen zu großen Aktionsradius und seine zu große Ladekapazität auf die Dauer zu teuer geworden. jst

Vereinigte Staaten

Die USA scheinen eine Art «Wunderwaffe» für die *Panzerbekämpfung* entwickelt zu haben. Mit Hilfe dieser Waffe haben zwei amerikanische Helikopterpiloten laut einer Meldung aus Washington nach einem einzigen Probeschuß in den Monaten Mai und Juni 26 nordvietnamesische Panzer russischer Konstruktion zerstört. Die neuartige Panzerabwehrrakete hätte eigentlich erst in 2 Jahren an die Armee abgegeben werden sollen, doch wurde sie wegen der nordvietnamesischen Offensive aus einem Testprogramm herausgenommen und auf dem Kriegsschauplatz in Vietnam eingesetzt. Nach Angaben aus dem Pentagon handelt es sich bei der neuen Waffe um eine *Lenkrakete,* aus der sich nach dem Abschuß ein haarfeiner, mit dem Helikopter verbundener *Stahldraht abspult,* über den sie ins Ziel gelenkt wird. Mit dieser «Tow missile» (Schlepprakete) genannten Waffe könnten bewegliche Ziele in einer Entfernung bis zu 2700 m getroffen werden, solange der Pilot das Ziel im Fadenkreuz seiner Abschußanlage behält.

Wie der amerikanische Präsident *Nixon* anläßlich einer Pressekonferenz im Weißen Haus betonte, wäre die Sicherheit der USA gefährdet, wenn der Kongreß keine *neuen Kredite* für jene *Offensivwaffen* bewilligen würde, die nicht im SALT-Teilabkommen aufgeführt sind. Neue Waffen seien notwendig, wenn die militärische Macht den USA gegenüber der Sowjetunion nicht geschwächt werden solle. Nixon erinnerte daran, daß die sowjetische Führungsspitze während seines Moskaubesuchs die Absicht geäußert habe, daß die UdSSR auf allen durch das SALT-Abkommen nicht beschränkten Gebieten *weiterrüsten* werde. In diesem Zusammenhang teilte US-Verteidigungsminister *Laird* am 6. Juli mit, daß die Sowjetunion seit der Unterzeichnung der SALT-Vereinbarungen am 26. Mai nicht weniger als *15 Raketentests durchgeführt* habe. Diese Tests verletzten zwar die Abkommen nicht, aber sie seien ein Zeichen für die Entschlossenheit der UdSSR, die offensive Rüstung voranzutreiben. Im einzelnen hätten im erwähnten Zeitraum die Sowjets 7 Interkontinental- und 8 U-Boot-Raketen abgeschossen.

Weiter teilte Laird mit, daß der sowjetisch-amerikanische Vertrag über die *Begrenzung der Abwehrraketen* im amerikanischen Verteidigungshaushalt, über die nächsten 5 Jahre verteilt, eine *Einsparung* von rund 6,5 Milliarden Dollar ermöglichen werde. Der Minister unterstrich sodann die Bedeutung des amerikanischen Forschungsprogramms für «kleinere und sauberere» *taktische Nuklearwaffen*, die später in *Europa* die jetzt dort stationierten amerikanischen taktischen Atomwaffen ersetzen könnten.

Die amerikanischen Geheimdienste haben eine Sonderbehörde zur *Überwachung der SALT-Abkommen* mit der Sowjetunion eingerichtet. Sie soll die Überwachungsergebnisse koordinieren, die von amerikanischen *Spionagesatelliten* geliefert werden. Im Zusammenhang damit gab Abrüstungschef G. *Smith* in einem Hearing vor dem Militärausschuß des Senates erstmals öffentlich zu, daß unter den «nationalen Überwachungsmitteln», die in den SALT-Abkommen erwähnt werden, Spionagesatelliten zu verstehen seien. Smith betonte die Bedeutung der SALT-Vereinbarung, die «nationalen Überwachungsmittel» der Gegenseite *nicht* anzugreifen.

Bis zum 1. September dieses Jahres wollen die USA weitere 10000 Mann aus *Südvietnam* abziehen, so daß dann dort noch 39000 amerikanische Soldaten stationiert wären.

Wie die berühmte amerikanische Militärakademie *Westpoint* bekanntgab, quittierten seit dem Höhepunkt des Vietnamkrieges Mitte der sechziger Jahre rund 50% mehr Ausbildungs- und Verwaltungsoffiziere ihren Dienst, als es vordem üblich war. In den vergangenen 1½ Jahren waren es deren 33. Ein vierunddreißigjähriger Major begründete seinen Entschluß mit dem Massaker von My Lai.

Nach einer japanischen Quelle sollen die amerikanischen Streitkräfte auf *Okinawa* immer noch *chemische Waffen* lagern. In Chibana bei Naha habe man gelagertes Giftgas «bg» entdeckt. Letztes Jahr war in Washington bekanntgegeben worden, alle derartigen Waffen habe man von Okinawa zurückgezogen.

Der siebenundfünfzigjährige General *Abrams*, bisher Oberkommandierender der amerikanischen Streitkräfte in Südvietnam, wurde als Nachfolger General William Westmorelands zum Generalstabschef des amerikanischen Heeres ernannt. Westmoreland (58) tritt in den Ruhestand. Ferner wurde Admiral *Thomas Moorer* (60) als Generalstabschef aller drei Waffengattungen ab 30. Juni für eine neue Amtszeit von 2 Jahren bestätigt. z

Qualitative Überlegenheit der US-Streitkräfte trotz SALT-Abkommen

Die Sowjetunion verstärkt zur Zeit einige U-Boot-Typen der Klasse «Yankee». Mit einer verbesserten U-Boot-Rakete vom Typ «Sawfly» gewinnt diese U-Boot-Klasse an Bedeutung. Die Us Navy wird durch die neue U-Boot-Rakete «Trident» verstärkt. Das «Trident»-System löst das vorgesehene ULMS-system ab. Die derzeitige Anzahl der MIRV-Raketenköpfe in den USA, eine größere Genauigkeit der ICBM und die zukünftige Verstärkung der US-Bomberflotte durch den B1-Bomber lassen erwarten, daß die Sowjetunion trotz allen Bemühungen nicht zu einer strategischen Überlegenheit über die USA gelangt.

US-Radarsystem zur Kontrolle sowjetischer «Killer»-Satelliten und MIRV-Raketen

Die US Air Force wird auf den Aleuten eine moderne Radarstation aufbauen. Mit Hilfe dieser supermodernen Geräte wird man in der Lage sein, sowjetische Jagdsatelliten und MIRV-Raketen frühzeitig festzustellen und zu bekämpfen. Es ist offensichtlich, daß auch heute noch die USA im Bereiche der elektronischen Kampfführung eindeutig die Spitze halten. Dennoch werden die sowjetischen Experten mit allen Mitteln versuchen, den Anschluß zu halten. jst

Das «Infant»-Nachtsicht- und -Nachtjagdsystem für Helikopter

Dieses Nachtsicht- und Nachtjagdhelikopter-Waffensystem erlaubt den Einsatz von Kampfhelikoptern bei Nacht und ist auf dem UH1 M-«Iroquois»-Helikopter installiert. Pilot und Copilot-Schütze beobachten auf zwei Monitoren das Gelände. Zwei separate Sensoren, die sich vor der Helikopterkabine befinden, sind in das beidseits der Kabine installierte Waffensystem integriert. Mit diesen Sensoren verbunden ist die links im Cockpit montierte Fernsehkamera. Das ganze System dient sowohl für die Navigation als auch zur Schußauslösung und kann durch den Piloten oder durch den Copiloten bedient werden.

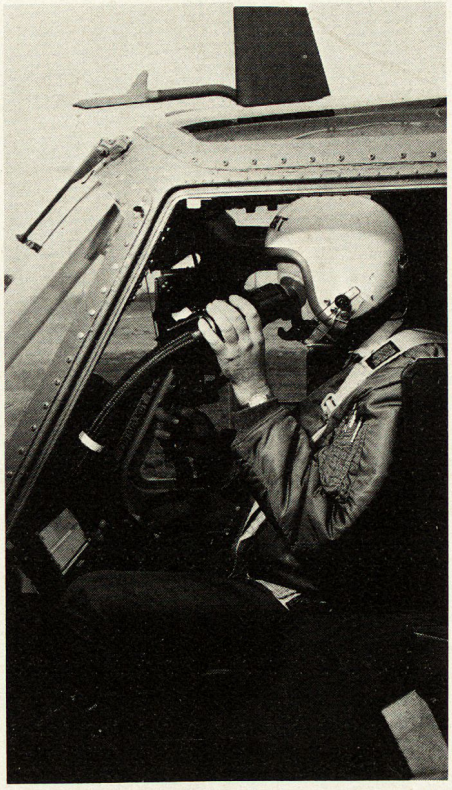


Bild 1. Intensivbildbeobachtung durch das Fiber-Optik-Kabel.

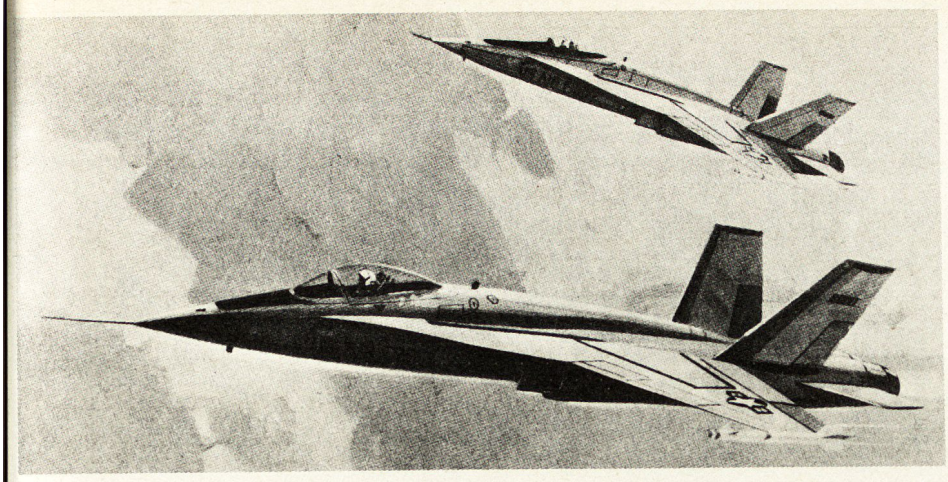
Bild 2. «Infant»-System, auf UH1 M-«Iroquois»-Helikopter montiert.

Zu diesem Helikopterwaffensystem gehören zwei mehrläufige Maschinengewehre oder Maschinenkanonen sowie zwei Raketenrohre, die beidseitig der Kabine angeordnet sind. Kg.

Flugwaffentechnik

Die Northrop Corporation sowie die Firma General Dynamics in Fort Worth haben von der USAF den Auftrag erhalten, zwei Prototypen eines neuen Leichtbaujägers zu bauen. Mit diesen beiden Prototypen soll eine Vergleichserprobung durchgeführt werden, mit der die Eignung von kleineren, leichten und vor allem preisgünstigeren Kampfflugzeugen und Jagdbombern abgeklärt werden soll. Diese beiden Flugzeuge werden bereits anfangs 1974 fliegen, und die Erprobung soll anschließend im Verlauf eines Jahres zum Abschluß gebracht werden, wobei mit jedem Typ etwa 300 Flugstunden zu absolvieren sein werden.

Northrop bezeichnet diesen Entwurf mit P600 und leitet ihn vom Projekt des bereits früher beschriebenen Luftüberlegenheitskampfflugzeuges P530 «Cobra» ab. Der vorliegende Leichtbaujäger P600 soll durch zwei General-Electric-YJ101-Triebwerke angetrieben werden. Das Flugzeug weist ein gegenüber dem Höhenleitwerk vorgezogenes V-Leitwerk mit Seitenruderklappen auf. Die Lufteinläufe zu den beiden Triebwerken liegen unter dem Rumpf. Der weit nach vorne gezogene Flügelansatz geht allmählich in einen Trapezflügel über, der mit Nasenklappen und normalen Querrudern versehen ist.

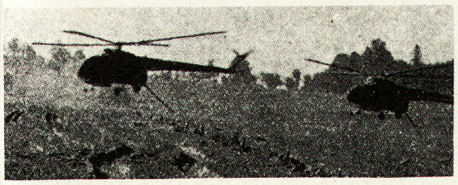


Die bisher bekannten Daten sind: G_{max} = 8,8 t, L = 15,8 m, B = 10,6 m, Höhe = 3,6 m. Bewaffnung: Kanone, «Sidewinder»-Lenkwaffen, Bomben. Kg.

Warschauer-Pakt-Staaten

Hubschrauber zum Minenverlegen

Sowjetische mittlere Transporthubschrauber vom Typ Mi4 werden zu diesem Zweck mit Minentransportblättern im Laderaum und seitlich angebrachten ein- und ausfahrbaren Minenrutschen ausgerüstet. Auf diese Weise lassen sich besonders in der Abwehr Minen kurzfristig offen verlegen. Unser Bild zeigt Pioniere der tschechischen Volksarmee beim Verlegen von Schützen- und Panzerminen. gg
(«Soldat und Technik» Nr. 5/1972)



Truppenverschiebungen in Ungarn und der CSSR

Anfang April 1972 wurden nach NATO-Meldungen und Feststellungen des österreichischen Bundesheeres zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei starke sowjetische Truppenverschiebungen beobachtet. Man vermutet, daß es sich um eine verschleierte Kräfteverlagerung der Sowjets nach Ungarn handelt. Bestärkt wird diese Annahme dadurch, daß die ungarischen Panzerverbände beschleunigt auf den modernsten sowjetischen Kampfpanzer T62 umgerüstet werden. ob

Gemeinsames Seemanöver

Zusammen mit den bulgarischen und sowjetischen Seestreitkräften beteiligte sich die rumänische Marine an einem Seemanöver, das der Warschauer Pakt vom 18. bis 23. April 1972 im Schwarzen Meer veranstaltete. Die Übung wurde vom Oberkommandierenden der vereinten Streitkräfte, Marschall Iwan Jakubowski, geleitet. ob

17. Jahrestag der Gründung des Warschauer Paktes

In einem Kommentar aus Anlaß des 17. Warschauer-Pakt-Gründungstages erinnerte Radio Moskau am 14. Mai seine Zuhörer daran, daß die friedliche Arbeit der Völker in den sozialistischen Ländern vom «Raketen-Kernpotential der sowjetischen Armee und Marine» geschützt werde. In dem Kommentar wurde ferner die Rolle des Warschauer Paktes als Koordinationszentrum der Außenpolitik der sozialistischen Staaten unterstrichen. Oberkommandierender der vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages, Marschall Jakubowski, hob in einem Beitrag für die Moskauer «Prawda» am 14. Mai 1972 hervor, das Warschauer Bündnis unterscheide sich «prinzipiell und grundlegend von dem durch die Imperialisten geschaffenen Militärblock der NATO». Die Teilnehmer des Bündnisses hätten sich zu Verteidigungszwecken zusammengeschlossen, sie erhöben keinen Anspruch auf fremde Territorien, mischten sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Länder ein und verfolgten in den internationalen Beziehungen die Leninsche Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung. Der Warschauer Pakt sei ein freiwilliges Bündnis, das auf dem Prinzip der völligen Gleichheit seiner Teilnehmer beruhe. Demgegenüber lägen den «aggressiven Blocks ... andere Prinzipien» zugrunde. In ihnen herrsche «der Starke über den Schwachen» wie in der kapitalistischen Gesellschaft. ob

Militärtagung in Prag

Generäle und Offiziere der Armeen der Mitgliedstaaten des Warschauer Paktes berieten vom 6. bis zum 9. Juni 1972 in der CSSR auf einer Tagung, die im Rahmen des Planes der gemeinsamen Maßnahmen der Streitkräfte des Warschauer Paktes stattfand. Wie CTK berichtet, diente die Tagung der weiteren Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der Truppen der verbündeten Länder und der Festigung der Zusammenarbeit. ob

Stabsübungen in Polen

Nach dem Plan des Oberkommandos der Streitkräfte der Warschauer-Pakt-Staaten wurde in der Zeit vom 25. Februar bis 4. März in Polen, unter Leitung des Oberkommandierenden der vereinten Streitkräfte, Marschall der Sowjetunion I. Jakubowski, eine Übung mit operativen Stäben der Land- und Luftstreitkräfte, der Truppen der Luftverteidigung sowie der Flottenstäbe der Teilnehmerstaaten des Warschauer Paktes durchgeführt. Teilnehmer waren: Der Stab der vereinten Streitkräfte und operative Stäbe aus den Volksarmeen Polens, der DDR und der Sowjetunion. Die Übung bezweckte die Überprüfung der operativen Ausbildung der Generäle, Admiräle, Offiziere und Stäbe sowie die Erprobung der Fähigkeit zur Führung operativer Verbände. Ein weiteres Ziel war die «Festigung der Geschlossenheit in der Arbeit» und die Vervollkommnung des Zusammenwirkens der höheren Stäbe. ob

Stabsübungen in Bulgarien

Vom 21. bis 28. März haben die operativen Stäbe der bulgarischen Volksarmee, der rumänischen Volksarmee und der Sowjetarmee in Bulgarien eine Stabsübung abgehalten. An der Übung nahm Marschall I. Jakubowski, Oberkommandierender der vereinten Streitkräfte der Warschauer-Pakt-Staaten, teil.

In Rumänien hatten offizielle gemeinsame Manöver der Warschauer-Pakt-Staaten letztmals im Oktober 1962 stattgefunden. Rumänische Stäbe übten im März 1969 in Bulgarien und 1970 im großen Manöver «Waffenbrüderschaft» in der DDR; rumänische Einheiten beteiligten sich an Manövern auf bulgarischem Boden – zusammen mit Sowjets und Bulgaren – im September 1964 und im August 1967. ob

Sowjetunion

Ein sechstägiges *Manöver* sowjetischer und ostdeutscher Truppen ging am 24. Juni im Süden der DDR zu Ende. Die «gemeinsame Übung von Stäben und Truppen der sowjetischen Armee und der Nationalen Volksarmee» stand nach einer Meldung der ostdeutschen Nachrichtenagentur unter Leitung des DDR-Verteidigungsministers Heinz Hoffmann. z

Erweiterte Befugnisse für Grenztruppen

Im Bulletin des Obersten Sowjets wurde am 28. Februar 1972 eine Modifizierung der Dienstanweisung für Grenztruppen veröffentlicht. Danach dürfen Personen, die ohne besonderen Ausweis das Grenzgebiet betreten, von den Grenzbehörden bis zu 10 Tage in Haft genommen werden; die Behörden sind ferner verpflichtet, Grenzverletzer den zuständigen Organen zu übergeben – bisher hieß es: den Organen der Miliz (= Polizei). In dieser Vorschrift sehen westliche Kommentatoren eine Machterweiterung des sowjetischen Staatssicherheitsdienstes (KGB). ob

Marschall Gretschko vor Kommandanten der Militärakademien und Offiziersschülern

Auf einer Beratung von Kommandanten der Militäradademien und Offiziersschulen in Moskau unterstrich UdSSR-Verteidigungsminister Marschall Andrej Gretschko, daß der Kampf für die Einberufung der europäischen Sicherheitskonferenz immer mehr Anerkennung und Unterstützung findet. Die aggressiven und militärischen Kräfte in der Welt seien «zwar zurückgedrängt, aber noch nicht unschädlich gemacht», betonte Marschall Gretschko. Daher sei «die Aufrechterhaltung und Vervollkommnung der sowjetischen Streitkräfte», wie dies die historische Erfahrung lehre, die beste Garantie der Sicherheit. ob

Das Jagdflugzeug MiG21MF mit Tuomansky-RD11-300-Turbotriebwerk

Seit dem Besuch des sowjetischen Luftmarschalls Pawel Stepanowitsch Koutachow, Oberbefehlshabers der Luftstreitkräfte der Sowjetunion, im September 1971 – die Franzosen waren vorher in Moskau mit «Mirage-IIIC»-Kampfflugzeugen – kennt man den MiG21MF etwas näher als bisher. Der MiG21 ist unter der NATO-Bezeichnung «Fishbed» und «Mongol» bekannt und stellt den letzten Mehrzwecktyp der bisherigen Versionen dar. Ausgerüstet sind mit diesem Flugzeug die UdSSR und Ägypten. Die tschechische Luftwaffe fliegt den Typ MiG21FM. Dasselbe Flugzeug wurde in Indien in Lizenz gebaut. Die Indian Air Force verwenden es als Jagdbomber.

Der MiG21 hat verhältnismäßig kleine Deltaflügel, besitzt aber, im Gegensatz zum «Mirage», ein normales Leitwerk. Das Fahrwerk weist eine Bereifung mit nur 8 kg/cm² Luftdruck auf; dadurch kann das Flugzeug auch ab Graspisten eingesetzt werden.

Triebwerk: 1 × Tumansky-RD11-300-Turbotriebwerk mit 5100 kg Trockenschub und 6600 kg mit Nachbrenner. An internem Brennstoff sind 2640 l vorhanden. An Zusatzbrennstoff können zwei Flügeltanks oder ein Tank unter dem Rumpf mit 500 l mitgenommen werden. Im weiteren können unter dem Rumpf zwei «Jato»-Raketen eingehängt werden.

Elektronikausrüstung: Diese besteht aus einer Standardausrüstung inklusive VOR/ADF- und Warnradar mit Anzeige in 45° in Front und Rücken.

Bewaffnung: Zwei 23-mm-Kanonen mit je 100 Schuß in Waffenwanne unter dem Rumpf, zwei K13-(«Atoll»-) Luft/Luft-Lenkwaffen an der inneren Waffenstation unter dem Flügel sowie 16 × 57-mm-Raketen in einem Werfer an den äußeren Waffenstationen unter dem Flügel aufgehängt.

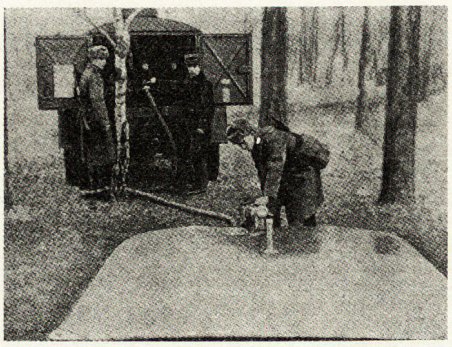
Dimensionen und Gewichte: Spannweite 7,15 m; Länge 15,76 m; Höhe 4,5 m; Flügelfläche 23 m². Startgewicht mit vier K13-Lenkwaffen 8200 kg; Startgewicht mit zwei K13-+2×500 l Brennstoff 8950 kg; Startgewicht mit zwei K13-+3×500 l Brennstoff 9400 kg.

Leistungen: Maximale Geschwindigkeit in 1100 m 2230 km/h = Mach 2,1; maximale Geschwindigkeit in Bodennähe 1300 km/h = Mach 1,06; Dienstgipfelhöhe 18000 m, Startrollstrecke 800 m; Landerollstrecke 550 m; Reichweite mit internem Brennstoff 1100 km, mit drei Außentanks, 1800 km, Überführungsreichweite. Kg.

Faltbare Betriebsstoffbehälter

Diese werden von den sowjetischen Landstreitkräften zum Auslagern von Betriebsstoffvorräten auf dem Gefechtsfeld verwendet. Vermutlich werden diese Behälter auf Regimentsebene eingesetzt, um die Betriebsstoffversorgung an Marschstraßen oder in Konzentrierungsräumen sicherzustellen. Unser Bild zeigt das Füllen eines solchen Behältern aus einem Tankwagen. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 5/1972)



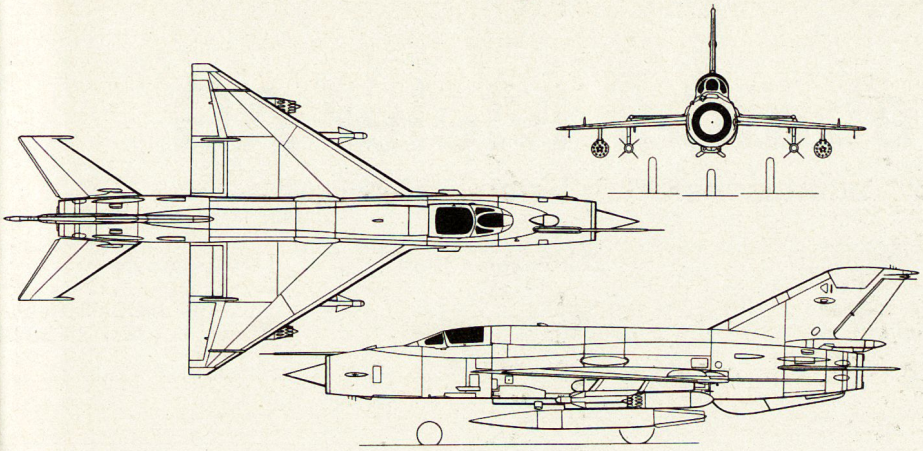
Sowjetische Luftwaffe bedroht Südflanke der NATO

Die Sowjetunion bedroht durch eine ständige Verstärkung ihrer Einheiten in Ägypten und die Lieferung modernster Jäger an Algerien und Syrien die Südflanke der NATO.

Die ägyptische Luftwaffe besitzt heute 200 MiG21, 110 Suchoi-SU7-Jäger, 400 leichte und mittlere Bomber sowjetischen Typs und eine Reihe Transportmaschinen sowie Trainerflugzeuge. Die Sowjets allein fliegen über Ägypten mit 10 Staffeln, meist ausgerüstet mit den Mig21J-Allwetterjägern.

Auch 30 Maschinen vom Typ MiG23 sind dort im Einsatz. Die Flughäfen sind: Inchas, Gianaklis, Al-Mansura, Beni Suef, Kairo West und Aswan. Alle diese Plätze stehen unter sowjetischer Leitung. Syrien, Algerien und der Irak besitzen rund 220 MiG21 und 80 Su7. jst

Ein neuer *Divisionstyp 73* wird von sowjetischen Einheiten getestet. Er soll einen verstärkten Panzerkern erhalten und zwei eigene Hubschrauberbataillone umfassen, damit auch schweres Gerät transportiert werden kann. Dafür wird der vorhandene amphibische Fahrzeugpark stark eingeschränkt. Die Artillerie wird zugunsten der Salvenwerfer reduziert. Neue Panzerjagdwaffen mit Drahtlenkung sollen noch in diesem Jahr an die Truppen des Warschauer Paktes ausgeliefert werden. jst



DDR

Kritik am Handgranatenwerfen

In einer der letzten Nummern des Organs des DDR-Verteidigungsministeriums «Volksarmee» wurde das Können von Offiziersschülern im Handgranatenwerfen kritisiert. Bei einer Leistungsprüfung haben 9 von 21 Offiziersschülern die 600 g schwere Handgranate nicht über die geforderte Weite von 35 m geworfen. 4 Monate später konnten 4 Offiziersschüler die Norm noch immer nicht erfüllen. «Der Gegner muß mit dem ersten Wurf getroffen werden. Das geschilderte Faktum aus der Offiziersschule der Landstreitkräfte ist nur ein Beispiel für mehrfach auftretende schwache Leistungen. Um den Zustand zu ändern, genügt es nicht, zu erklären, daß die jungen zur Nationalen Volksarmee einberufenen Wehrpflichtigen oft mit undiskutablen Leistungen in dieser Disziplin aufwarten.» ob

Feindbild unverändert

Oberstlt R. Schleicher warnt jene DDR-Bürger, die angesichts der Ratifizierung der Ostverträge in Bonn «glauben, daß Tendenzen zur Entspannung in Europa gleich gesichertem Frieden sind: die positive Entwicklung in Europa verleitet uns nicht dazu, das aggressive Wesen des Imperialismus zu unterschätzen». Wenn der Imperialismus auch seine Ziele nicht mehr wie vor 30 oder 50 Jahren verwirklichen könne, so bedeute doch seine Politik der Anpassung, zu der ihn die Kraft des Sozialismus gezwungen habe, keinen Verzicht auf Aggressivität. Anpassung sei vielmehr das Suchen nach geeigneten Wegen, seine dem Sozialismus feindliche Strategie und Taktik auf ökonomischem, politischem, ideologischem und militärischem Gebiet doch durchzusetzen. Das gelte für die Globalstrategie des USA-Imperialismus ebenso wie für die Theorie des Brückenschlages des Imperialismus in der BRD. Der Aggression stehe die militärische Überlegenheit der sozialistischen Streitkräfte entgegen. ob

Verbesserung der Dienst- und Lebensbedingungen in der Nationalen Volksarmee

Generalleutnant W. Allenstein, Stellvertreter des Ministers für nationale Verteidigung der DDR, berichtete kürzlich über die Verbesserung der Dienst- und Lebensbedingungen in der NVA. Für Berufssoldaten werden in den Jahren 1971 bis 1975 zusätzliche Wohnungen zur Verfügung gestellt. Die Verpflegungsnormen wurden und werden entsprechend den neuesten ernährungsphysiologischen und medizinischen Erkenntnissen quantitativ wie auch qualitativ weiterentwickelt. In absehbarer Zeit wird es in den Speisesälen besonders für Berufssoldaten eine bessere Ausstattung geben. Auf dem Gebiet der Bekleidung und Ausrüstung wurde einiges bereits truppenwirksam – vor allem differenziertere Normen, erweiterte Austauschbarkeit, mehr

Reparaturkapazitäten. Die ambulante und stationäre medizinische Betreuung der Armee wird verbessert. Ab Sommer 1972 hält die Ostsee über 1000 neue Urlaubsplätze für Berufssoldaten bereit. Es gibt Pläne, wie in den Wohnheimen mehr Plätze für Ledige geschaffen und wie die Heime etappenweise mit neuen Möbeln ausgestattet werden sollten. Die Verbesserung der Dienst- und Lebensbedingungen werden im Zusammenhang mit der steten Erhöhung der Gefechtsbereitschaft betrachtet. ob

Polen

Kritik an MiG-Flugzeugen

Mit erheblicher Verspätung sind die Hintergründe der Entlassung des Befehlshabers der polnischen Luftstreitkräfte, Raczkowski, und fünfzehn hoher Offiziere der Luftwaffe bekannt geworden. Wie aus zuverlässigen Quellen verlautet, gab es zwischen den Entlassenen und den Sowjets Meinungsverschiedenheiten über die Qualität der sowjetischen Flugzeuge. 1971 seien – wie es weiter hieß – zwei sowjetische MiG-Flugzeuge mit polnischem Personal abgestürzt. Eine Kommission, der einige sowjetische Flugsicherheitsexperten angehörten, habe Versagen des fliegenden und des Bodenpersonals festgestellt. Raczkowski dagegen habe auf technische Mängel der Maschinen hingewiesen. Daraufhin habe Marschall Jakubowski, Oberkommandierender der vereinten Streitkräfte des Warschauer Paktes, Ende Februar 1972 die Degradierung Raczkowskis in Warschau gefordert. Dank der Intervention des polnischen Verteidigungsministers Jaruzelski konnte Raczkowski aus der Volksarmee ohne Degradierung ausscheiden. Er ist jetzt stellvertretender Minister für Verkehrswesen. In dieser neuen Eigenschaft habe er kürzlich bei der Abnahme eines sowjetischen Passagier-Düsenflugzeuges für die polnische Luftfahrtgesellschaft Lot festgestellt: Über die Qualität der Maschine könne man erst nach Ablauf eines Probejahres etwas sagen.

Neuer Chef der PHV in der polnischen Volksarmee

Brigadegeneral Wlodzimierz Sawczuk ist zum Chef der politischen Hauptverwaltung der polnischen Volksarmee ernannt worden. Der Siebenundvierzigjährige hat während des zweiten Weltkriegs in der 1. polnischen Inf Div «Tadeusz Kosciuszko», die in der Sowjetunion aufgestellt wurde, gekämpft. Vom VI. Parteitag der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (KP) wurde Sawczuk zum Mitglied der zentralen Parteikontrollkommission gewählt. Der bisherige Chef der politischen Hauptverwaltung, Divisionsgeneral Jan Czapla, Mitglied des ZK der PVAP, wurde zum stellvertretenden Außenminister ernannt. ob

Übung «Wiosna 72» in Polen

In Übereinstimmung mit dem Schulungs- und Ausbildungsplan der Armee haben Ende Juni in den nordwestlichen Gebieten Polens Übungen der Versorgungs- und Sanitätseinheiten und -dienste stattgefunden. Diese Übung erhielt den Namen «Wiosna 72». Stäbe, Kommando- und Schaltführungsstellen wie auch Quartiermeister-, Spezial-, technische und Sanitätseinheiten hatten schwierige Aufgaben unter Gefechtsbedingungen zu erfüllen. Die Übungen haben einen guten Ausbildungsstand dieser Einheiten und Dienste bewiesen.

Wissenschaftliche Verfahren der Arbeitsorganisation und Verwaltung sowie auch modernste, leistungsfähige technische Mittel sind bei der allgemeinen, der materialtechnischen und der Sanitätsversorgung und bei der Betreuung der Truppe angewendet worden. Zahlreiche neue Erkenntnisse und Erfahrenswerte konnten fixiert und für eine weitere Steigerung der Kampf- und Einsatzbereitschaft der Truppe eingesetzt werden. jst

Ungarn

Umfangreiches Modernisierungsprogramm der Volksarmee

Entsprechend der Forderung von Verteidigungsminister Generaloberst Lajos Czinege, «die zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel noch zielbewußter und wirksamer zu nutzen», bewältigt die ungarische Volksarmee ein umfangreiches Modernisierungsprogramm, wobei Abstriche im Ausbildungsprogramm oder im Gefechtsdienst nicht in Frage kommen. In zahlreichen Kasernen wurden neue, modern ausgestattete Lehrsäle, Fachklassen und Kabinette geschaffen, die eine optimale Ausbildung ermöglichen. Die meisten Ausbildungsbasen arbeiten jetzt mit elektronisch und automatisch oder zumindest halbautomatisch gesteuerten Einrichtungen und Anlagen. Bei der Ausbildung spielen Funk, Fernsehen und Film eine immer größere Rolle. In mehreren Kasernen wurde ein internes Fernsehnetz eingebaut. Mit der Umbildung der bisherigen Offiziersschulen in Offiziershochschulen wurde ein weiterer Schritt getan, noch besser qualifizierte Offiziere auszubilden.

Hauptzentrum für die Ausbildung der Unteroffiziere ist die zentrale Unteroffiziersschule, an der alljährlich einige hundert Berufsunteroffiziere herangebildet werden. Lange Zeit gab es Probleme, indem ältere Unteroffiziere, die längst den Dienstgrad Stabsfeldweibel erreicht hatten, nicht mehr befördert werden konnten. Deshalb wurden kürzlich – wie in der Sowjetunion – zwei neue Dienstgrade, Fähnrich und Stabsfähnrich, eingeführt. Bedingung ist, daß die betreffenden Unteroffiziere Mittelschulbildung beziehungsweise eine mittlere Fachschule absolviert haben. ob

Militärische Wettkämpfe

In Budapest nahmen während der letzten 4 Jahre 600000 junge Hauptstädter an kombinierten militärischen Wettkämpfen teil, und 700000 wetteiferten um den Armeepokal im Schießen. In den mehr als 200 Budapester Organisationen des paramilitärischen «Verbandes zur Verteidigung des Vaterlandes» tritt die konkrete Vorbereitung der Wehrpflichtigen auf den Armeedienst immer stärker in den Mittelpunkt der Arbeit. Kasernenbesuche und ständige «Freundschaftstreffen» mit Armeeangehörigen vermitteln den Wehrpflichtigen ein wirklichkeitsnahes Bild über die Anforderungen an den Soldaten. ob

Rumänien

Sonderkurs zur europäischen Sicherheitskonferenz

Im Prager Communiqué vom Januar 1972 wurden von den Warschauer-Pakt-Staaten sieben Prinzipien genannt, auf denen die europäische Sicherheit beruhen soll: 1. Unverletzlichkeit der Grenzen; 2. Gewaltverzicht; 3. friedliche Koexistenz; 4. gutnachbarliche Beziehungen unter den europäischen Staaten, diese müssen sich auf der Basis von Unabhängigkeit und nationaler Souveränität, Gleichberechtigung, Nichteinmischung in innere Angelegenheiten und beiderseitigem Vorteil entwickeln; 5. zu gegenseitigem Vorteil gereichende Beziehungen zwischen den Staaten; 6. Abrüstung und 7. Unterstützung der Vereinten Nationen. Die rumänische Führung hat sich die sieben Prinzipien zu eigen gemacht, sofern sie «auf alle Staaten ungeachtet ihres Gesellschaftssystems» angewendet werden («Scinteia», Bukarest, 3. Februar 1972). Doch im Gegensatz zu den meisten Ostblockpartnern legen die Rumänen das Schwergewicht auf gutnachbarliche Beziehungen, basierend auf den Grundsätzen der nationalen Souveränität und Unabhängigkeit, der Gleichberechtigung und des beiderseitigen Vorteils. In der rumänischen Presse werden folgende Worte Ceausescus häufig zitiert: «Die wesentliche Voraussetzung für die Sicherung des Weltfriedens ist die strikte Wahrung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität aller Völker, ihres Rechtes, frei zu leben und ihr Dasein nach eigenem Wunsch zu gestalten» («Scinteia», 3. Februar 1972). Die Anerkennung der sieben Grundsätze erfordert nach rumänischer Auffassung vor allem den Verzicht auf Anwendung oder Androhung von Gewalt in den zwischenstaatlichen Beziehungen. In der Praxis ist dies jedoch ein sehr komplexes Thema, das verschiedene Aspekte einschließt, wie zum Beispiel militärische Manöver auf ausländischem Boden oder nahe der Grenze anderer Staaten; Militärstützpunkte im Ausland; wirtschaftlicher und politischer Druck; Versuch der Gängelung und Erpressung; wirtschaftliche Hilfeleistung, verknüpft mit politischen Bedingungen, usw. Die Völker seien von der Politik der Gewalt zu befreien, und deshalb möchte Rumänien dieses Thema an die erste Stelle der Tagesordnung setzen – mit allen sich darauf ergebenden Implikationen («Scinteia», Bukarest, 3. und 11. Februar 1972, sowie «Romania libera», Bukarest, 15. Februar 1972). Bukarest tritt entschlossen für die Auflösung der Blöcke und «geschlossenen Gruppen» ein, ohne einseitige Angriffe auf die westliche Integration zu starten und auch ohne die Integrationskampagne der übrigen Warschauer-Pakt-Mitglieder mitzumachen. Nach Ansicht des rumänischen Regimes sollte das Weiterbestehen der Blöcke wie NATO und Warschauer Pakt nicht die Ost-West-Kontakte hemmen, die sich auf der Grundlage der Gleichheit und nationalen Souveränität ungeachtet des jeweiligen Gesellschaftssystems entwickeln müßten. Partei- und Staatschef Ceausescu hat von «fruchtbarer Zusammenarbeit souveräner, gleichberechtigter Staaten» gesprochen. Der Brief des damaligen Außenhandelsministers Cornel Burtica vom 31. Januar 1972 an den EWG-Ministerrat, Antrag auf Aufnahme Rumäniens in die Liste jener Länder, die von der EWG Handelspräferenzen erhalten, war ein vorsichtiger praktischer Schritt in dieser Richtung. ob

Israel

Ein *Dienstverweigerer* aus Gewissensgründen wurde am 9. Juli in Israel zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Der einunddreißigjährige Mann ist gebürtiger Marokkaner und lebte seit dem Sechstagekrieg in einem israelischen Kibbuz. z

Israelische Aufklärung durch die «Drohne»

Einige «Drohnen», unbemannte Aufklärungsflugzeuge, haben in letzter Zeit den Raum von Kairo aufgeklärt. Sie kehrten alle mit sehr guten Ergebnissen zurück. Hierbei versuchten nicht einmal sowjetische oder ägyptische Abwehrspezialisten, diese «Dronhen» abzuschießen. Die Maschinen wurden durch die USA geliefert. Sie können in einer Höne von 50000 Fuß operieren. Der Einsatz der «Drohne» erspart den Israelis hohe Personalverluste. jst

Ägypten

UdSSR-Verteidigungsminister in Ägypten

In einem Communiqué über den vom 14. bis zum 17. Mai 1972 währenden Aufenthalt von UdSSR-Verteidigungsminister Marschall Andrej Gretschko in der Arabischen Republik Ägypten heißt es, beide Seiten hätten bei dem geführten Meinungsaustausch mit Genugtuung festgestellt, daß sich die Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften beider Länder entsprechend dem vor einem Jahr abgeschlossenen Freundschaftsvertrag erfolgreich entwickelt. Präsident Sadat und Marschall Gretschko hatten unter anderem einen Stützpunkt der ägyptischen Luftstreitkräfte besichtigt und dort die Tätigkeit der Flieger bei der Anlernung der komplizierten Technik beobachtet. ob

Syrien

Marschall Gretschko besuchte die SAR

Anfang Mai 1972 weilte der UdSSR-Verteidigungsminister Marschall Andrej Gretschko zu einem fünftägigen offiziellen Besuch in der Syrischen Arabischen Republik. Andrej Gretschko traf mit SAR-Präsident Hafez Assad, Ministerpräsident Abdel Rahman Klefawy und mit Verteidigungsminister Mustafa Tlas zusammen. ob

China

Die Stärke der rotchinesischen Luftwaffe

Kampfflugzeuge: 3600, um 800 verstärkt, 2900 Jäger, 440 Bomber, 300 Hubschrauber, 400 Transporter. Die Zahl der Jäger schließt mehr als 60 F9 mit einer Geschwindigkeit von 1400 Meilen pro Stunde mit ein.

Verbessertes Raketensystem in Rotchina

Eine neue Version chinesischer Mittelstreckenraketen hat die ältere abgelöst. Diese hatten eine Reichweite bis zu 1000 Meilen. Die neue Rakete wird aus unterirdischen Silos gestartet und hat eine Reichweite bis zu 2500 Meilen. Dies bedeutet, daß nun auch Moskau sowie größere sowjetische Industriezentren im Bereich dieser Raketen liegen. Die heute veralteten Raketen konnten erst unmittelbar vor dem Start mit Treibstoff aufgefüllt werden und explodierten des öfteren kurz nach dem Start. jst

Buchbesprechungen

Ausgewählte Schriften

Von M. W. Frunse. 571 Seiten. Verlag des Ministeriums für nationale Verteidigung, (Ost-)Berlin 1956.
Ausgewählte Schriften
Von M. W. Frunse. Ergänzungsband.
527 Seiten. Verlag des Ministeriums für nationale Verteidigung, (Ost-)Berlin 1960.

Michail W. Frunse, geboren 1885 als Sohn eines Moldauers in Pischpek, der heute nach ihm benannten Hauptstadt Kirgisistans, ehemals Soldat der zaristischen Armee, im Verlaufe der Revolutionskriege 1918 bis 1920 erfolgreichster militärischer Führer der Roten Armee, 1924/25 Volkskommissar für Armee und Flotte, zählt zu den bedeutendsten Gestalten der russischen Revolution. Durch seine Leistungen als Armeekommandant hat er unter schwierigsten Umständen Wesentliches zu ihrem Erfolg beigetragen. Sein Führungsstil in den Feldzügen gegen den Ural, Zentralasien und die Südfront am Schwarzen Meer erinnert an napoleonische Prinzipien: schnelle Konzentration überlegener Kräfte zu überraschendem Angriff auf den schwächsten Punkt des Gegners.

Wie alle bedeutenden Heerführer hat auch Frunse große organisatorische Leistungen aufzuweisen. Als Volkskommissar hat er die Grundlagen zur Entwicklung jener Streitkräfte gelegt, die 20 Jahre später zum Ausgang des Zweiten Weltkrieges entscheidend beigetragen haben.

Die «Ausgewählten Schriften» enthalten Dokumente aus der Zeit des Armeeführers im Revolutionskrieg, zur Hauptsache aber Aufsätze über organisatorische und taktische Fragen sowie die Ausbildung. Besonders hervorzuheben ist die Studie über den Aufstand der Rifkabylen in Marokko gegen die Franzosen zu Beginn der zwanziger Jahre.

Frunse gehört zu jener seltenen Art von Menschen, die ihr ganzes kurzes Leben dem Dienst an einer großen Sache geopfert haben. «Die Sowjetmacht hat ... einen der kühnsten und klügsten Baumeister unseres Landes, die Armee einen ihrer am meisten geliebten und geachteten Führer und Schöpfer verloren» (Stalin: Grabrede am 3. November 1925). E. Sch.

Gebirgspatrouilleure

Herausgegeben vom Verband der Gebirgspatrouilleure des 1. schweizerischen Armeekorps. 129 Seiten, zahlreiche Photos.

Es mag erstaunen, daß es im FAK 1 Gebirgspatrouilleure gibt, die sich sogar in einem Verband zusammengeschlossen haben, und daß sie ein derart informatives und schön bebildertes Buch herausgeben, das in die Hand jedes Angehörigen des Geb AK 3 gehört. Doch hat man sich zu erinnern, daß die Mech Div 1 Gebirgstruppen der alten Truppenordnung 1951 übernommen hat, damit auch den Geist, wie er Gebirgstruppen so eigen ist.

H. R. Kurz gibt einen kurzen Abriß der fünfzigjährigen Geschichte unserer Gebirgstruppen. Den instruktiven Kern des wertvollen Buches bilden die Ausführungen von P. Baumgartner über die Gebirgsausbildung und -ausrüstung der Schweizer Armee. Beiträge über die Besteigung des Strahlhorns durch eine Gebirgsinfanterierekrutenschule, die außerdienstliche Tätigkeit im Gebirge und Skipatrouillenläufe sowie über Gebirgs- und Skitruppen ausländischer Armeen beschließen das Werk, dem breite Beachtung bei unseren Gebirgstruppen zu wünschen ist. WM

Die Bundeswehr in der Demokratie

Zeit der Inneren Führung.
Von C.-G. von Ilsemann. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von J. A. Graf Kielmansegg. XXII und 335 Seiten.
R. von Decker's Verlag, Hamburg 1971.

C.-G. von Ilsemann ist aktiver Generalmajor. Er wurde 1920 geboren und 1939 Soldat, studierte nach dem Kriege Rechts- und Staatswissenschaft, trat nach Tätigkeit in der freien Wirtschaft 1956 in die Bundeswehr ein, arbeitete abwechselnd im Verteidigungsministerium und als Bataillons- und Brigadekommandant und führt gegenwärtig die 2. Jägerdivision.

«Innere Führung» ist das Grundthema dieses Buches. Viele der darunter verstandenen Grundsätze für die Menschenführung wurden auch durch die militärischen Vorgesetzten früherer deutscher Wehrsysteme befolgt, kann man etwa in Altrichters «Das Wesen der soldatischen Erziehung», Berlin 1935, vertreten sehen. Anderes aber ist neu, «der heutigen Bundeswehr und den heutigen politischen, gesellschaftlichen und technischen Verhältnissen und Gegebenheiten eigentümlicher und in diesem Sinne neuer Begriff der soldatischen Menschenführung» (aus der Einleitung Kielmanseggs). Mit der neuen Bezeichnung wollte man einen Neubeginn markieren. Sie scheint mir treffend, so umstritten sie in Deutschland ist. Bei uns spricht man von «Dienstreglementsfragen», im besonderen von Erziehung und Ausbildung. Jenes ist nicht aussagekräftig, dieses paßt nicht zur heutigen jungen Generation, die mündig sein will. «Innere Führung» bedeutet – ich wage den unzähligen bisherigen Definitionen eine weitere beizufügen – Zusammenführen von Denken, Fühlen und Wollen der Soldaten zur Verteidigung des Landes; sie schafft die wichtigste Grundlage für die «äußere», die gefechtstechnische und taktische Führung.

Mit solchen Definitionsfragen, mit Entstehen und Grundlagen der Inneren Führung setzt sich der erste Abschnitt des Werkes von Ilsemanns auseinander; man lernt dabei auch die Schule der Bundeswehr für Innere Führung in Koblenz näher kennen. Es folgt der Schwergewichtsabschnitt «Wirkungsfelder Innerer Führung in der Truppe», 220 von 320 Seiten. Da breitet der Verfasser alle Dienstreglementsfragen aus, vom Sold, dem Inneren Dienst und der Ausbildungsmethodik über das Disziplinarwesen bis zu den Anforderungen an einen Heereseinheitskommandanten (vier besonders lesenswerte Seiten). Ein Kapitel befaßt sich mit der «geistigen Rüstung», einem Ausdruck, der heute durch «staatsbürgerlichen Unterricht» ersetzt worden ist. Sehr gründlich ist das Personalwesen behandelt.